

A n h a n g.

Geschichte des Bethauses zu Reichenbach bei Siebenlehn

zum 150jährigen Jubiläum seines Bestehens

am 5. November 1878.

Bei der Geschichtsschreibung des Reichenbacher Bethauses muß füglich zuerst eines Mannes gedacht werden, der die Erbauung desselben als ein Reichenbacher Kind zuerst in Anregung gebracht und bis zuletzt nach Kräften gefördert hat. Da sei denn das Wichtigste von seinen Lebensverhältnissen in Folgendem berichtet:

Es war dies Christoph Heym, der damalige Pfarrer von Langhennersdorf, derselbe, dessen jugendlich frisches Bildniß hier an der Empore zu schauen ist, ¹⁾ während das in der Sacristei unserer Pfarrkirche ihn mit ältlich tiefgefurchtem Angesicht darstellt, etwa so, wie er ausgesehen haben mag um die Zeit, wo das Bethaus entstand. Er wurde hier geboren am 14. October 1677 als älterer Sohn des damaligen Einwohners Michael Heym, dessen Vater gleichen Namens Bauer und Gerichtschöppe in Reichenbach gewesen war und den Ertrag des von seinem Vater in Großvoigtsberg betriebenen Getreidehandels 1632 zum Ankauf des Gutes hier verwendet hatte, das noch jetzt ein Nachkomme von ihm besitzt (s. o. S. 83). Die Mutter des Christoph Heym war Anna Maria, Mstr. Paul Schmidt's, Bürgers und Weißbäckers in Hainichen ehel. Tochter. Gleich an seinem Taufstage, dem 16. October, wiederfuhr dem kleinen Menschenkinde etwas Besonderes. Da bereits Schnee gefallen war, brachte man es auf dem Schlitten zur Kirche. Dessen Boden mag nicht der festeste gewesen sein; denn während der Fahrt fiel das Kind unversehens hindurch auf die Straße. ²⁾ Das merkte man erst ein Stück davon, kehrte natürlich alsbald

1) Die Mittheilung fand im Bethause selbst statt.

2) Seinen Pathen: dem Förster aus Reichenbach und einer Bürgerfrau aus Frankenberg, möchte man nicht gerade Leichtsinn schuldgeben.